

„Bankrotterklärung des Bahn-Vorstands“

Betriebsrat kritisiert Brandbrief von Bahn-Chef Lutz

enn. BERLIN, 12. September. Der Konzernbetriebsrat der Deutschen Bahn hat Bahn-Chef Richard Lutz für seinen Brandbrief zur verschlechterten Lage des Konzerns heftig kritisiert. Der Brief sei „in vielerlei Hinsicht eine Bankrotterklärung des Bahn-Vorstands“, bemängelte die Arbeitnehmervertretung am Mittwoch in Berlin. „Eine Ausgabensteuerung, die nichts anderes ist als ein Ausgabenstopp, lehnen wir ab. Sie führt in die falsche Richtung und ist untauglich“, sagte der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats Jens Schwarz nach einer Sitzung des Gremiums. „Eine Kostensteuerung behindert das Unternehmen mehr, als dass es die Bahn nach vorne bringt. Das haben alle ähnlichen Maßnahmen in der Vergangenheit gezeigt.“ Die Deutsche Bahn brauche dringend Investitionen für Innovationen, die digitalen Musterwerkstätten sowie die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten. Die Mitarbeiter seien schon heute sehr hohen Belastungen ausgesetzt. „Ein Tritt auf die Kostenbremse sorgt hier sicherlich nicht für die dringend notwendige Entlastung“, sagte Schwarz.

Der Konzernbetriebsrat fordert von Lutz konkrete Ideen, wie „das Unternehmen wieder wirtschaftlicher, pünktlicher und zuverlässiger wird“. Der Brief, den der gesamte Vorstand unterzeichnet habe, gebe nur Einschätzungen und Erwartungen wieder, biete aber keine Lösungen, kritisierte Schwarz weiter. „Die Analyse, die der Vorstand niederge-

schrieben hat, stellt für uns auch die aktuell laufende Finanzplanung für 2019 in Frage. Der Konzernbetriebsrat fragt sich daher, wie realistisch die Planzahlen für das kommende Jahr sind.“ Mit der Bahn könne es nur aufwärtsgehen, wenn alle Mitarbeiter in die Problemlösung einbezogen würden. Das habe auch etwas mit der Wertschätzung der Belegschaft zu tun. Das Schreiben sei nur an die Führungskräfte adressiert, dabei betreffe es alle Bahn-Mitarbeiter.

Der Bahn-Vorstand habe, so der Eindruck des Konzernbetriebsrats, das Vertrauen in die eigene Führungsmannschaft verloren. „Wenn die Situation der Bahn derart schlecht ist, muss ich alle Mitarbeitenden darüber informieren, wie es ihrem Arbeitgeber geht. Das Wissen, was im Konzern falsch läuft und wie es bessergehen könnte, ist im Unternehmen vorhanden. Man muss nur besser auf die Beschäftigten hören“, erklärte Betriebsratschef Schwarz. Auch die Konzernstruktur müsse auf den Prüfstand, um die Deutsche Bahn wieder in die Erfolgsspur zu bringen. In diesem Zusammenhang stelle sich allerdings die Frage, wie viel Zentralisierung der Konzern noch vertragen könne. Auch die Politik will der Konzernbetriebsrat nicht aus der Verantwortung lassen. Die Bahn müsse finanziell auskömmlich ausgestattet werden, um die notwendigen Investitionen in die Schiene, die Züge und das Personal vornehmen zu können. (Kommentar Seite 26.)